DER GAST UND DER EINDRINGLING
Umgekehrtes Spiel

PROGR.
ZENTRUM FÜR KULTURPRODUKTION

BERN

Edition Atelier

THE GUEST AND THE INTRUDER
Double ~~game~~

DER GAST UND DER EINDRINGLING
Umgekehrtes Spiel

~~Photo:~~ Martin Rindlisbacher

PROGR. ZENTRUM FÜR KULTURPRODUKTION, BERN, March 2014

ISBN: 978-3-907430-05-7

Edition Atelier - Bern

© 2015 by authors

Das Lehrer Zimmer Kunst Buch Bar Küche

THE GUEST AND THE INTRUDER
Double ~~game~~

DER GAST UND DER EINDRINGLING
Umgekehrtes Spiel

Roberto De Luca
Ermanno Cristini, Barbara Fässler, Paul Le Grand, Giancarlo Norese,
Olivia Notaro, Antoni Pinent, Luca Scarabelli

In collaboration with Alessandro Castiglioni and Michael Krethlow

PROGR.
ZENTRUM FÜR KULTURPRODUKTION
BERN

Edition Atelier

0

THE GUEST AND THE INTRUDER.
DOUBLE GAME

The formula of *The Host and the Intruder* is a simple one: **the guest**. Ermanno Cristini opens up his studio by inviting an artist to present a work or a project within his private space. Then, the invitation is also extended to another artist, hidden and invisible: **the intruder**.
An artist who invites an artist who hides another artist. A mirror game also made up of encounters, escapes, dialogues and silence.
The events never take the form of a display of "objects". Rather they confirm the centrality of "practice", the need to restore to art its eminently experiential nature.

This project at the PROGR in Bern is certainly experiential, but here the formula is reversed: Roberto De Luca is the one who has been invited, *the guest*, while Ermanno Cristini has "loaned" the format and now plays "away", as *the intruder*, along with six other artists.
An exchange of roles that confirms the fluid nature of the project and the spirit of confrontation that characterizes it. A concept that takes on a special meaning at the PROGR, a cultural hub and, by definition, a place of interaction and the constant exchange of knowledge.
It is precisely in the connecting and socializing areas of the PROGR, like the corridors, bars etc., that *the guest* and *intruders* will be discreet presences, whose almost imperceptible passage through the spaces will be marked by lightness and simple gestures. Reflecting the spirit of the silent wayfarer, who through his silence seeks once again to listen to the voice of things.

DER GAST UND DER EINDRINGLING. UMGEKEHRTES SPIEL

Die Formel der *Ausstellung Der Gast und der Eindringling* ist einfach: Ermanno Cristini macht sein Atelier auf und lädt einen Künstler ein, den *Gast,* ein Werk in den privaten Räumen seines eigenen Ateliers durchzuführen. Danach wird auch ein anderer verborgener und unsichtbarer Künstler, der *Eindringling*, eingeladen. Ein Künstler, der einen Künstler einlädt und der einen anderen Künstler versteckt. Ein Spiel von Spiegeln, das auch aus Begegnungen, Flucht, Gesprächen und Stille gemacht ist.
Die dort organisierten Verabredungen werden nie zu bloßen Ausstellungen von Gegenständen, sondern sie machen die Zentralität der „Praxis" und das Bedürfnis der Arbeit des Künstlers, ihr Ehrfahrungswesen wieder zuzuschreiben, geltend.

Und „Erfahrung" ist auch diese Verabredung im PROGR, aber hier kehrt sich die Formel um. Der Eingeladene, der *Gast*, ist Roberto De Luca, während Ermanno Cristini das Format "leiht": Er spielt „außer Haus" und teilt mit sechs anderen Künstlern die Rolle des *Eindringlings*. Es geht um einen Austausch der Rollen, der die fluide Natur des Projekts und die Lust auf Konfrontation, die es beseelt, wieder einführt. Der Plan gewinnt eine besondere Bedeutung im PROGR, der ein Begegnungsort ist, ~~dass~~ heißt ein Ort für Austausch und ständigen Durchgang von Wissen.
Und es ist gerade an den Orten der Geselligkeit des PROGR, wie die Flure, das Café usw., wo der Gast und die Eindringlinge diskret anwesend sein werden. Sie werden die Räume mit Leichtigkeit, Unmerklichkeit und einfachen Handlungen durchlaufen, mit der Stimmung des stillen Wanderers, der gerade dank seiner Stille versucht, die Stimme der Sachen wieder erfahren zu können.

A QUESTION OF FORMAT

Since 2008, the ongoing dialogue between Ermanno Cristini, Luca Scarabelli, Giancarlo Norese, myself and, if truth be told, many other friends, has centred on an issue that is very important to us: rethinking the methods and procedures adopted in planning and constructing an exhibition. It is also a question of format, or rather finding the most suitable structure that a show can – and must – take. There is also another fact of no little importance to be considered, namely the methods applied to production and circulation, and the negotiations and agreements between critical and curatorial elements and artists, in other words the dialogue between curators and artists, but also between the artists themselves.

Over time these considerations have engendered different projects, conceived as tools of research in the field, which have followed on from and meshed with one another.

We started off with *Roaming*: between 2008 and 2014, twenty-two exhibitions, each consisting solely in the opening, sought to examine what happens to an image once it has been swallowed by the Net. If the show vanishes, because it lasts no longer than the few hours of the inauguration, it is documented through an image: a composite simulacrum in which the authorship of the work is shared between whoever executed it, whoever photographed it and whoever uses, reuses and transforms it online. This question concerning the author, but also the curator and the extremely rapid circulation process, was explored by more than a hundred artists over the years, providing the basis for a series of other projects on similar lines. The first of these, *The Host and the Intruder*, involved rethinking the artist's private space, in this case Ermanno Cristini's studio, which not only became an exhibition venue (a fairly common event in itself) but also an "ecosystem" in which an unprecedented osmotic exchange took place between two artists (only one of whom was aware of the other's presence) and the host. This experiment generated more ideas and projects: first *Dialogos* and then *Riss(e)*. *Dialogos* was born from the notion of extending the dialogue, namely the planning and procedural phase that precedes a show, beyond the actual time span of an exhibition. In this way, one or two years of work were condensed into a show, more by accident than according to a specific aim, in which, among other things, the main focus was the publication of all the material (sometimes hundreds of pages) connected with the discussions, debates, reflections and projects produced during the months (or years) of work. *Riss(e)*, on the other hand, was the most complex and flexible idea: a nomadic project space situated in a border zone, and more precisely the town of Varese.
And this *Double Game*? Seen within the framework I have just described, it is another tessera that questions roles, structures and the outcomes of ideas to offer a different opportunity to construct and live the art experience.

Alessandro Castiglioni

EIN PROBLEM DES FORMATS

Seit 2008 dreht sich ein beständiger Dialog zwischen Ermanno Cristini, Luca Scarabelli, Giancarlo Norese, mir, und, um ehrlich zu sein, vielen anderen Freunden um eine Frage, die man mit einem Statement umschreiben könnte, das uns allen sehr wichtig ist: Methoden und Arbeitsweisen zur Planung und Umsetzung einer Ausstellung müssen neu überdacht werden. Das Problem dabei ist das Format, d. h. die beste Form, die eine Ausstellung annehmen kann und muss, aber auch die nicht nebensächliche Frage der Art und Weise, wie man die Produktion angeht, die Bekanntmachung und die Verhandlungen und Verständigung zwischen den Positionen der Kritik und der Kuratoren und denen der Künstler, also den Dialog zwischen Kuratoren und Künstlern, aber auch zwischen Künstlern und Künstlern.
Diese Betrachtungen nahmen mit der Zeit verschiedene Formen an, Projektformen, die als Instrumente der Feldforschung gedacht waren und sich in ihrer Aufeinanderfolge ineinander verzahnten.
Der Ausgangspunkt war *Roaming*: Zwischen 2008 und 2014 untersuchten zweiundzwanzig Ausstellungen, die jeweils nur für den Zeitraum ihrer Eröffnung bestanden, was mit dem *Bild* geschieht, sobald es in das Netz aufgesaugt wird. Wenn die Ausstellung verschwindet, weil sie nur die wenigen Stunden ihrer Vernissage dauerte, wird die Berichterstattung darüber zum Bild, zu einem hybriden Götzenbild, in dem die Autorenschaft des Werkes nicht nur den einbezieht, der diese Arbeit geschaffen hat, sondern auch diejenigen, die sie fotografierten, online verwendeten, wieder verwendeten und veränderten.
Diese Beschäftigung mit der Frage nach dem Autor, aber auch nach dem Kurator und dem Prozess eines extrem schnellen Zirkulierens, an der im Verlauf der Jahre mehr als hundert Künstler teilnahmen, bildete die Grundlage für eine Reihe von weiteren Projekten, die in dieselbe Richtung gingen. Das erste davon, *Der Gast und der Eindringling*, war als Überdenken des privaten Raums des Künstlers angelegt, und so wurde das Atelier von Ermanno Cristini nicht nur zum Ausstellungsraum (was an ~~und für~~ sich ein recht übliches Vorgehen darstellt), sondern zu einem Ökosystem, in dem ein ungewöhnlicher osmotischer Austausch inszeniert wurde: der Austausch zwischen zwei Künstlern (von denen der eine vom anderen wusste, aber nicht umgekehrt) und einem Gast. Dieses Labor brachte weitere Ideen hervor, zunächst *Dialogos* und dann *Riss(e)*. *Dialogos* entstand aus der Idee, den Dialog und die einer Ausstellung vorausgehende Dimension der Planung und des Verhandelns über Prozeduren über eine bestimmte Ausstellungssituation hinaus zu erweitern. Auf diese Weise kommt es vor, dass ein oder zwei Jahre Arbeit sich zu einer Ausstellung verdichten, die eher zufällig als gezielt zustande kommt und in der außerdem die Publikation des gesamten Materials zum zentralen Objekt wird – des oft Hunderte von Seiten umfassenden Materials an Diskussionen, Debatten, Betrachtungen und Projekten, die in Monaten (oder Jahren) der Arbeit zusammenkamen.
Bei *Riss(e)* handelt es sich dagegen um ein komplexeres Untersuchungsergebnis: einen nomadisch angelegten Projektraum, der in der Stadt Varese angesiedelt ist, die man als Grenzgebiet bezeichnen kann.
Und dieses *Umgekehrtes Spiel*? Nun, wenn man es im Rahmen der eben vorgestellten Aktivitäten liest, handelt es sich um einen weiteren Baustein, der diesmal die Frage nach der Rolle, der Form und dem Ergebnis von Gedanken stellt. So soll eine ganz andere Chance entstehen, die Erfahrung der Kunst anzubieten oder zu erleben.

Alessandro Castiglioni

Roberto De Luca, ~~affiche~~ on wall

Ermanno Cristini, rubber-stamps on glass

Giancarlo Norese, ~~written and laserprints~~

Olivia Notaro, paint on wall

Roberto De Luca, ~~affiche~~ on wall

REHAU · AUSBLICK
Das richtige
Barbara Fässler, Ästhetische Erfahrungen und Erkenntnisprozesse, 2010

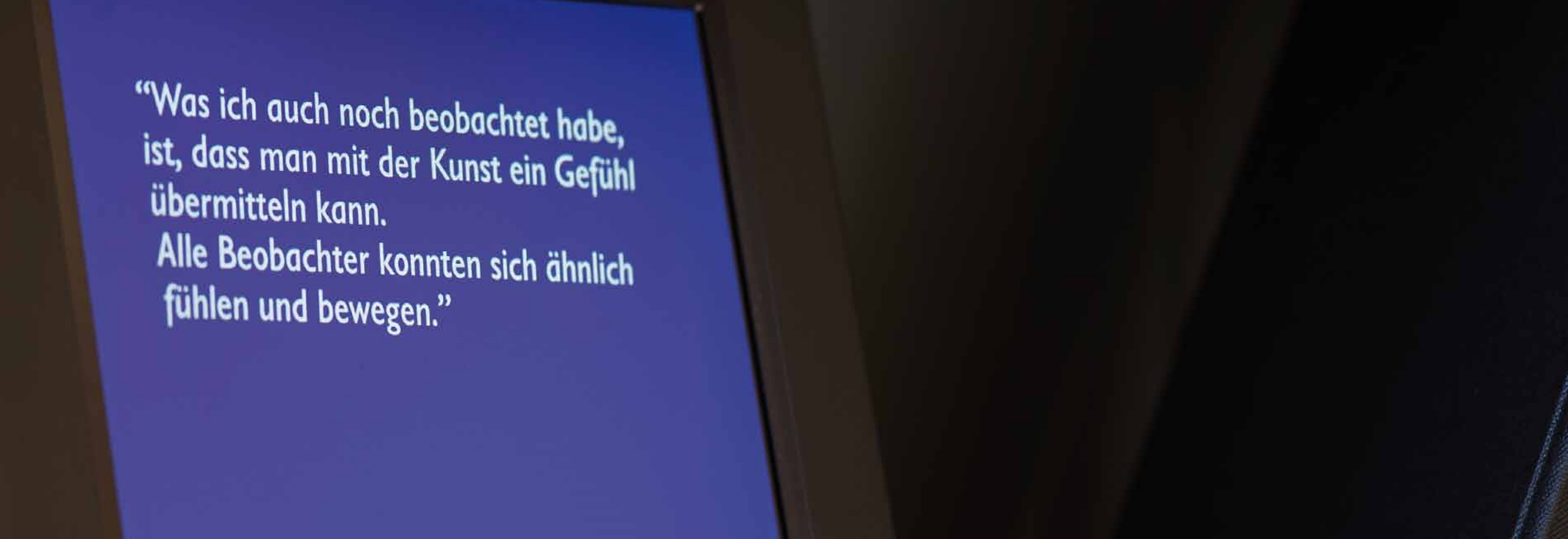
Barbara Fässler, tablets

Giancarlo Norese, ~~written and laserprints~~

Roberto De Luca, ~~affiche~~ on wall

Luca Scarabelli, ink-jet on paper

Roberto De Luca, ~~affiche~~ on wall


"Was ich auch noch beobachtet habe,
ist, dass man mit der Kunst ein Gefühl
übermitteln kann.
Alle Beobachter konnten sich ähnlich
fühlen und bewegen."

Barbara Fässler, ~~tablets~~

Luca Scarabelli, toys

Antoni Pinent, mixed media

Ermanno Cristini, rubber-stamps on glass

ALESSANDRO CASTIGLIONI:
A TEXT FOR THREE FRIENDS.

To Ermanno.
"I said now, watch what you say, now we're calling you a radical,
a liberal, fanatical, criminal
Won't you sign up your name, we'd like to feel you're acceptable,
respectable, presentable, a vegetable"

Supertramp, *The logical song*, 1979

To Giancarlo.
"This one goes out to the one I've left behind
A simple prop to occupy my time"

R.E.M., *The One I Love*, 1987

To Luca.
"I'm lying on the moon
My dear, I'll be there soon
It's a quiet starry place
Time's we're swallowed up
In space we're here a million miles away"

Karen O, *The moon song*, 2014

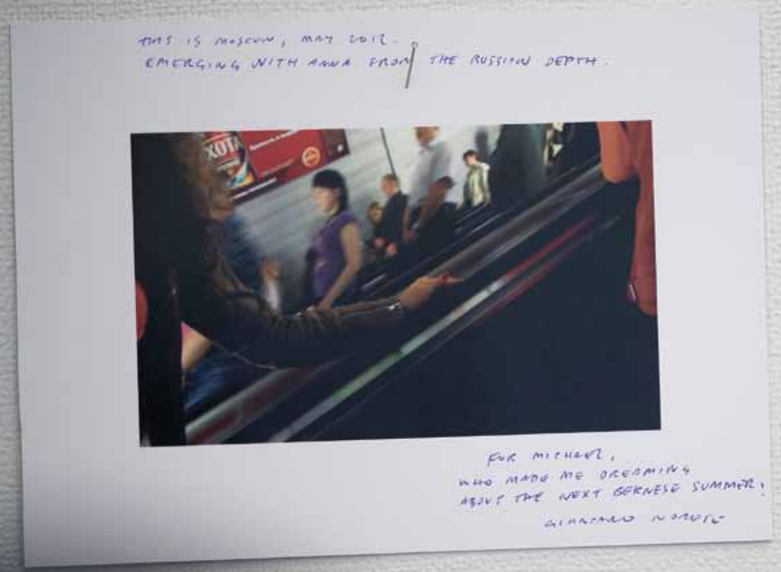
Luca Scarabelli, toy

Olivia Notaro, paint on wall

Paul Le Grand, mixed media

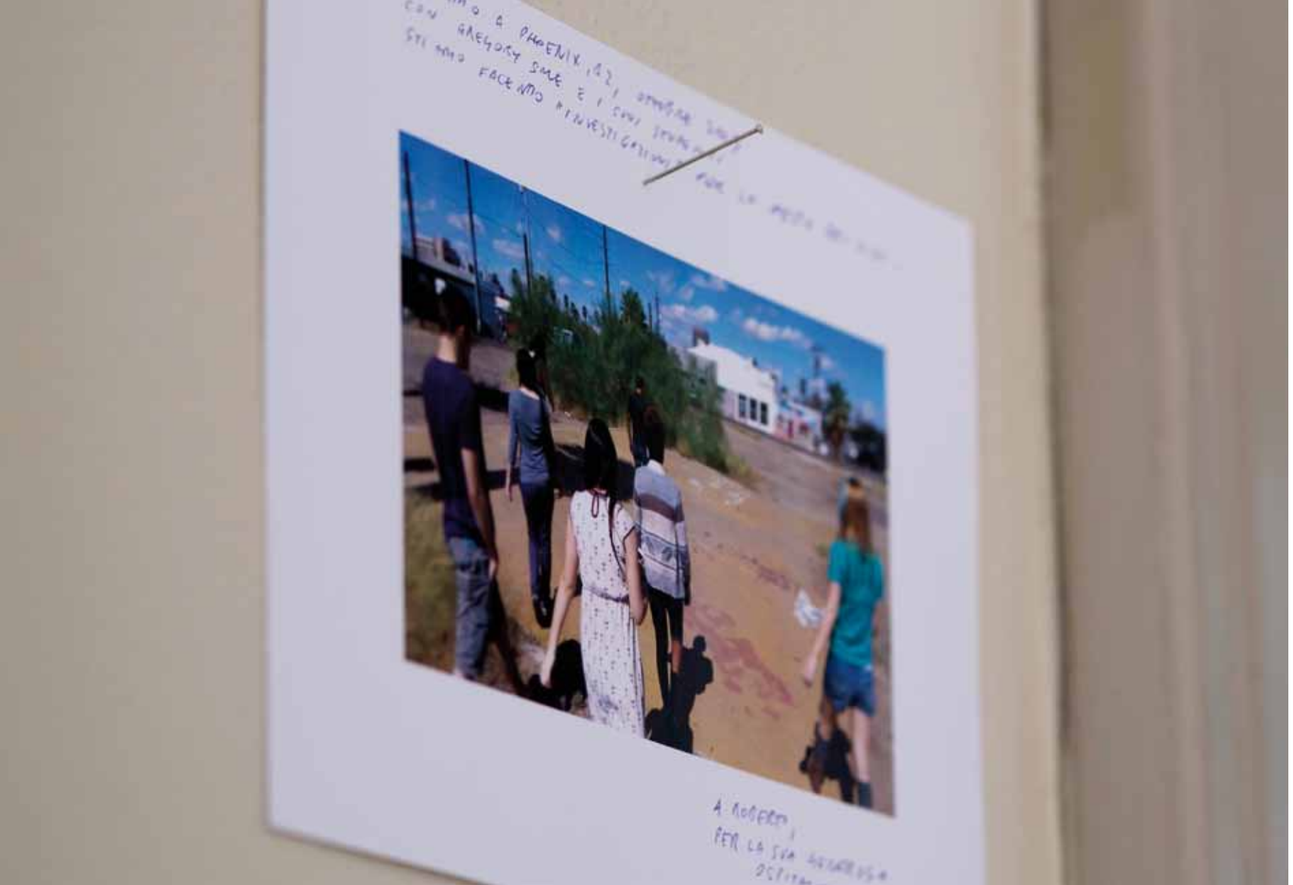
Antoni Pinent, mixed media

Giancarlo Norese, ~~written and laserprints~~



Giancarlo Norese, intervention on existing ~~written~~

Ermanno Cristini, rubber-stamps on glass



Giancarlo Norese, ~~written and laserprints~~ 1

Olivia Notaro, paint on wall

Roberto De Luca, affiche on wall

Giancarlo Norese, ~~written and~~ laserprints

Luca Scarabelli, toy

Olivia Notaro, paint on wall

Ermanno Cristini, rubber-stamps on glass

Roberto De Luca, ~~affiche~~ on wall

THE GUEST AND THE INTRUDER
premises

DER GAST UND DER EINDRINGLING
die Räumlichkeiten

Varese 2009/2012

curated by Alessandro Castiglioni and Ermanno Cristini

EVERYBODY HURTS HIS OWN SHADOW

Quisque suos patimur Mani
(Eneide, VI, 743)

THE GUEST AND THE INTRUDER

The guest. Ermanno Cristini opens up his studio by inviting an artist to present a work or a project within his private space. Then, the invitation is also extended to another artist, hidden and invisible. **The intruder.**

An artist who invites an artist who hides another artist. A mirror game also made up of encounters, escapes, dialogues and silence. The rule of the art critic aims more to the deepening of the personality and the work by the "players on the stage", rather than to addressing to a line of research, that is simply related to affinity and friendship.

Everybody hurts his own shadow, as reminds us the classical poet Virgil, everybody feel constricted by his own identity and try to escape, to find variations on theme. Or as in the famous book by Luca Canali, where different conversations among mysterious ante litteram psychoanalyst and big poets of the latin literature, introduce us into a reflection of how much the past time could make ~~feel us~~ constricted and that the only solution is going backwards to our story, in order to unhinge the mechanism of the unconscious.

The project of Ermanno seems to me as the scenario of a play of Pirandello, the rules of the game, a reflection of Self and Other, the continuous exchange of rules and identities always veiled by smartness and an ironic smile.

Alessandro Castiglioni

TO HOST AND TO STAY

To host implies "to stay as a guest" and "to stay" derives from "to remain, to delay, to linger".
In fact, the meaning of *The guest and the intruder* lies here. It is a question of lingering in the space I inhabit, where I live and work. I have always sought to experience time as something continuous, without dividing it into work and leisure periods. This has influenced the way in which my house is structured. In certain respects it reminds me of the Roman Domus devoted to *otium*, or leisure. Perhaps I am a person who likes to laze around, and laziness infers lingering.
I ask two artists to linger with me; to remain in my space through works that are either installations or performances, which establish a dialogue with my own work and private space.
The events never take the form of a display of "objects". Rather they confirm the centrality of "practice", the need to restore to art its eminently experiential nature.
Artistic practices that influence the practices of living, which are juxtaposed, overlap, free themselves and interact. The choice of artist is usually the result of a chance meeting, brought about by other projects I am developing, especially *Roaming*, but also *dialogos* and, more recently, *riss(e)*.
All these projects are based on exploring the possibilities of developing an artistic practice that constantly questions knowledge, choices and sensibilities.
Perhaps the need for "ethicality", which today seems to be tentatively manifesting itself in an ever-more clamorous art world, leads to a need for the essential, where the quest for the "being" of art cannot be separated from its "being in the world" and hence with the other.

Ermanno Cristini

EIN JEDER BÜSST, WIE ES SEIN SCHATTEN HEISCHT

Quisque suos patimur Mani
(Aeneis, VI, 743)

DER GAST UND DER EINDRINGLING

Der Gast. Ermanno Cristini öffnet sein Atelier und lädt einen Künstler ein, im privaten Raum seiner Werkstatt eine Aktion oder ein Projekt zu präsentieren.
Dann geht seine Einladung an einen weiteren Künstler, der jedoch verborgen und unsichtbar bleibt. Der **Eindringling**.

Ein Künstler lädt einen Künstler ein und versteckt einen weiteren Künstler. Es entsteht ein Spiegelkabinett aus Begegnungen, Fluchten, Dialog und Schweigen. Und auch die Rolle des Kritikers liegt eher darin, die Persönlichkeiten und Werke der verschiedenen Akteure zu vertiefen, als einen allgemeinen Ansatz ausfindig zu machen, der wohl einfach mit Affinität und Freundschaft zu tun hat.

„Ein jeder büsst, wie es sein Schatten heischt", erinnert uns Vergil, jedem ist seine eigene Identität manchmal zu eng, und so versucht er Fluchten, Variationen des Themas. Wie im berühmten gleichnamigen Buch des italienischen Altphilologen Luca Canali, in dem verschiedene Gespräche zwischen geheimnisvollen Psychoanalytikern ante litteram und grossen Dichtern der lateinischen Literatur uns zur Betrachtung darüber einladen, dass uns die Vergangenheit manchmal zu eng sein kann und dann die einzige Lösung darin liegt, unsere Geschichte rückwärts zu betrachten und so das Zahnradgetriebe des Unbewussten auszuhebeln.

Ermannos Projekt scheint mir genau dies zu sein, wie die Handlung einer Komödie von Pirandello, ein Rollenspiel, ein Nachdenken über das Ich und den Anderen, ein ständiges Vertauschen der Rollen und Identitäten, stets begleitet von einem scharfsinnigen und ironischen Lächeln.

Alessandro Castiglioni

BEHERBERGEN - SICH AUFHALTEN

Jemanden zu beherbergen (italienisch *ospitare*) bedeutet, ihm einen Aufenthaltsort (italienisch *dimora*) zu gewähren, und das Verb *dimorare* (sich aufhalten) ist abgeleitet vom Lateinischen *morari*: sich verzögern, verspäten.
Im Grunde liegt genau hier der Sinn von *L'ospite e l'intruso* (*Der Gast und der Eindringling*): Es geht um eine Verzögerung im Raum, den ich bewohne, in dem ich lebe und arbeite. Ich habe immer versucht, darauf zu achten, dass meine Zeit in einer Kontinuität verläuft, die keine Trennung zwischen Arbeitszeit und Freizeit kennt. Und mein Haus hat rund um diese Bemühung Form angenommen. In gewisser Hinsicht denke ich da an das *domus* der Römer, als einen Ort des Müssiggangs. Vielleicht gebe ich mich dem Müssiggang hin, und im Müssiggang ist Raum für Verzögerung, Verspätung.
Ich lade zwei Künstler ein, sich bei mir zu verspäten, in meinem Raum zu verweilen mit Beiträgen – seien dies Installationen oder Performances –, die eine Art Dialog darstellen und meine Arbeit und mein Privates mit einbeziehen.
Und so ist das Ergebnis der Treffen nie einfach ein Ausstellen von „Objekten". Vielmehr wird deutlich, dass die „Praktiken" im Mittelpunkt stehen und mit ihnen das Bedürfnis, dem künstlerischen Tun wieder seine vorwiegend experimentelle Natur zuzuerkennen.
Künstlerische Praktiken, die mit Lebenspraktiken zusammenstossen, nebeneinander laufen, sich überlagern, vertauschen. Die Wahl der eingeladenen Künstler geht meist auf zufällige Begegnungen im Rahmen von anderen Projekten zurück, an denen ich arbeite, vor allem *Roaming*, aber auch *Dialogos* und, seit kurzem, *riss(e)*.
Alles Projekte, bei denen es um die Suche nach Möglichkeiten geht, eine künstlerische Praxis zu entwickeln, die aus beständigem Verhandeln um unser Wissen, unsere Entscheidungen und unsere Sensibilität besteht.
Vielleicht führt das Bedürfnis nach „Ethisch-Sein", das sich heute langsam gegen den wachsenden Lärm des Kunstpanoramas zu stellen scheint, zu einem Bedürfnis nach dem Wesentlichen, bei dem die Suche nach dem „Sein" der Kunst nicht ohne ihr „Auf-der-Welt-Sein" und somit ihr „Mit-den-Anderen-Sein" auskommt.

Ermanno Cristini

Emmanuel Cristini
EPHEMERA

SERGIO BREVIARIO, ROBERTO PUGINA
July 2009
Photo Ermanno Cristini

Sergio Breviario, *Fanzine. First time*,
2009, xerox copies, frames, woollen yarns

Roberto Pugina, *Tabula rasa*,
2009, xerox copies, brush, frames

KRISTINE ALKSNE, MICROCOLLECTION
October 2009
Photo Luca Scarabelli

Kristine Alksne, *Untitled*,
2009, cm. 20x20, e-print, collage

Microcollection, *The intruder*,
2009, card index

UMBERTO CAVENAGO, GIANCARLO NORESE
December 2009 - January 2010
Photo Umberto Cavenago, Samuela Iaconis

Umberto Cavenago, *Ermanno line*,
2009, laser and objects

Giancarlo Norese, *Six degrees of freedom*,
2009

GIOVANNI MORBIN, LUCA SCARABELLI
March 2010
Photo Ermanno Cristini

Giovanni Morbin, *Untitled*,
2010, sealing wax, steel wire

Luca Scarabelli, *Untitled,*
2010, fragment from magazine

LIDIA SANVITO, MICHELE LOMBARDELLI
April-May 2010
Photo Alberto Bortoluzzi

Lidia Sanvito, *Meridiana (Sundial)*,
2010, polyethylene foam

Michele Lombardelli, *Untitled (black "Meridiano")*,
2010, book in only one copy

GIADA PUCCI, BARBARA FÄSSLER
September-october 2010
Photo Chiara Foletto

Giada Pucci, *San Pedrino 010*,
2010, furnitures, curtain, acrilic paint, wall paper, flowers

Barbara Fässler, *Keep in touch*,
2010, silver scotch tape, toy cars

MIKI TALLONE, ELISA VLADILO
December 2010
Photo Miriam Broggini

Miki Tallone, *Mute*,
2010, white paper (protective sheets of offset plates)

Elisa Vladilo, *Small oasis for 2000*,
2010, felt, color filters

GIANNI CARAVAGGIO, NINA DANINO
April 2011
Photo Vincent Berg

Gianni Caravaggio, *Melancolia*,
1995, photo print on transparent sheet, nylon string

Nina Danino, *Now i'm Yours*,
1992, 16mm, colour and black and white, sound, 32 mins

VINCENZO CABIATI, ANDREA NACCIARRITI
June 2011
Photo Vincenzo Mattuzzi, Paolo Tognozzi

Vincenzo Cabiati, *Bear and strawberry*,
2011, tempera on paper, bronze

Andrea Nacciarriti, *Postponed*,
2011, performance

ISBN: 978-3-907430-05-7